



„Älter werden in München“

Fachtag: „Wohnen in München – auch mit Behinderung und Einschränkungen!“

18.11.2016

Dr. Andreas Peter
Landeshauptstadt München
Referat für Stadtplanung und Bauordnung
HA I Stadtentwicklungsplanung
andreas.peter@muenchen.de



Inhalt

Anliegen und Themenfelder

Methodik und Vorgehensweise

Ausgewählte Ergebnisse

u.a. Wohnung und Wohnumfeld, Wohnmobilität,
Nahmobilität, soziale Netzwerke, Gesundheit / Einschränkungen

Aktueller Stand / Ausblick

Anliegen und Themenfelder

- Untersuchung der **Lebens- und Wohnbedingungen (heute) jüngerer und zukünftiger Seniorinnen und Senioren (55-74 Jahre)**
 - ihrer **Wünsche, Bedürfnisse, Sorgen, Potenziale** im Laufe des Alterns
- Verbesserung der **Rahmenbedingungen** für ein **erfolgreiches Altern** / Förderung einer **alterssensiblen Stadt(teil)entwicklung**

Themenkomplexe, u.a.:

- Wohnung, Wohnsituation, Wohnmobilität
- Wohnumfeld und Stadtviertel
- Mobilität / Verkehr und Versorgung
- Nachbarschaft, soziale Netzwerke und eigene Lebenslage
- Bildung, kulturelle Angebote und Freizeit
- Gesellschaftliches Engagement und Teilhabe
- Gesundheit, Beratung, Unterstützung und Pflege

Methodik und Vorgehensweise

Mix quantitativer und qualitativer Methoden

1. schriftliche Haushaltsbefragung in verschiedenen Quartierstypen (10.000 Haushalte, Rücklauf 28%)
2. Experten- und Bewohnerinterviews, Quartiersforen, Zielgruppenforen, Stadtteilspaziergänge, Aktionen im öffentlichen Raum
3. Sekundärdatenanalyse

Landeshauptstadt München Sozialreferat | **Referat für Stadtplanung und Bauordnung** | **WEEBER | PARTNER** | **FHS St. Gallen**

„Alter werden in München“ - Haushaltsbefragung
Rücksendetermin: 11. Oktober 2013

Sie heißt München mit und München

Die Anzahl älterer Menschen in München wird in den nächsten Jahren weiter zunehmen. Für eine erfolgreiche Stadtentwicklung ist es daher wichtig zu erfahren, welche Aspekte der heutigen und vor allem auch der zukünftigen Stadtform und Services an die Stadt und die Stadtteile (bzw. der Teil-Lebensbereiche) und was für Sie wichtig ist.

Wir bitten Sie deshalb, zu beantworten Sie die im Folgenden um Ihren Fragebogen auszufüllen. Ihre Fragebogen werden zur Verfügung gestellt. Sie werden für die Stadtplanung und Bauordnung verwendet. Die Daten der Befragung, Ihre Meinung einzutragen und bei der Gestaltung der Zukunft Münchens zu helfen.

Auch wenn es etwas länger dauert, so ist Ihnen die Befragung aus nur dem Kommen Ihre Antworten in die Stadt zu helfen. Für Ihre Zusammenarbeit mit den Fragebogen in der Stadtplanung und Bauordnung werden wir Ihnen eine Urkunde ausstellen. Diese Urkunde wird Ihnen nach der Befragung zugesandt. Die Urkunde wird Ihnen nach der Befragung zugesandt.

Bitte senden Sie den Fragebogen bis spätestens 11. Oktober 2013 im beigefügten Rückkuvert an Weeber+Partner, Institut für Stadtplanung und Sozialforschung, Mühlrain 9, 70382 Stuttgart.

Wenn Sie den Fragebogen beantwortet Sie die folgenden:

1. Wie zufrieden sind Sie mit der Stadtplanung und Bauordnung?
2. Wie zufrieden sind Sie mit der Stadtplanung und Bauordnung?
3. Wie zufrieden sind Sie mit der Stadtplanung und Bauordnung?
4. Wenn Sie sich umherschauen und im Bereich einer anderen Stadt leben möchten, wohin würden Sie gehen? (Bitte angeben Sie die Stadtname.)
5. Wie zufrieden sind Sie mit der Stadtplanung und Bauordnung?

Durch das Beantworten der Befragung unterstützen Sie uns die Arbeit der Stadtplanung und Bauordnung.

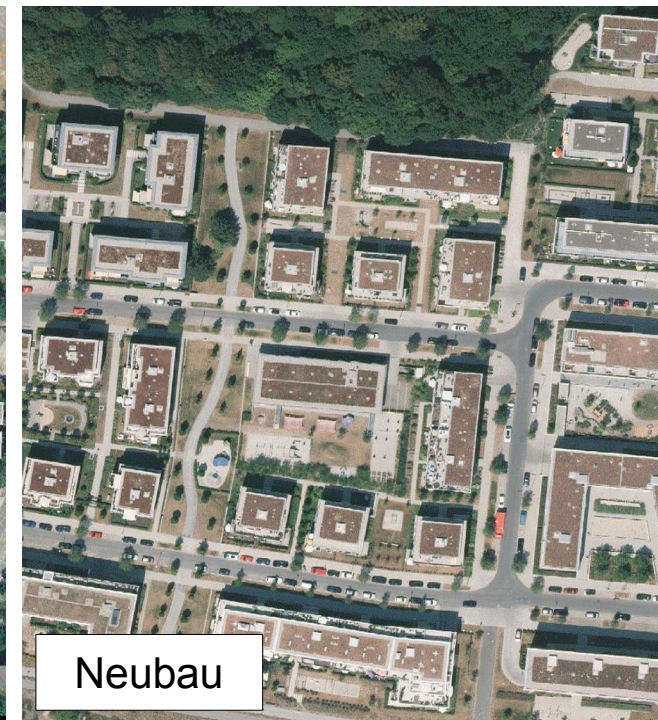
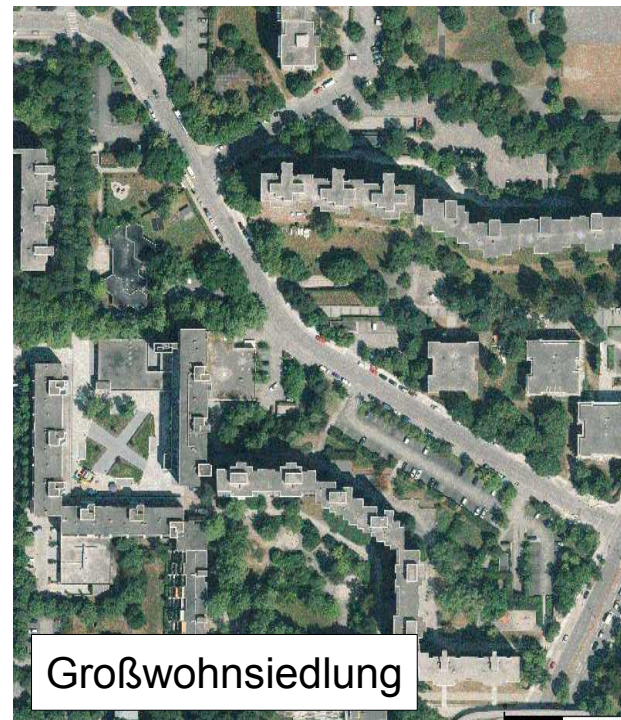
Wenn Sie Fragen haben, können Sie sich gerne an: info@weeber-partner.de oder weeber-partner@weeber-partner.de wenden. Tel: 07141 9393000, Fax: 07141 9393001

Hinweise zu Ihren Daten:
Die Landeshauptstadt München hat für die Befragung ein Mandat erhalten, die Daten von Ihnen zu sammeln. Die Daten werden für die Stadtplanung und Bauordnung verwendet. Die Daten werden für die Stadtplanung und Bauordnung verwendet. Die Daten werden für die Stadtplanung und Bauordnung verwendet.



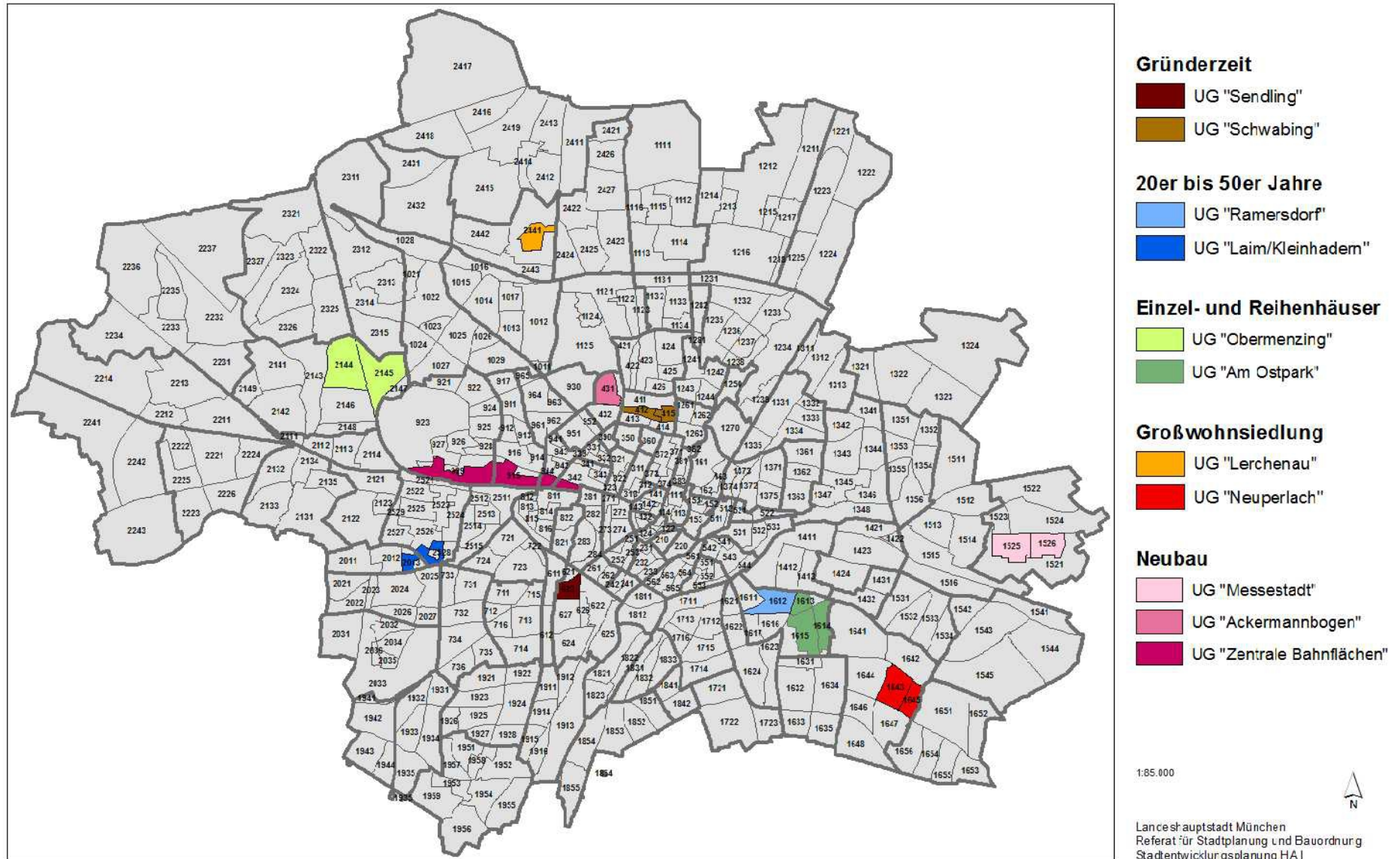
Auftragnehmer: Weeber+Partner Stuttgart, FHS St. Gallen
Förderung durch Oberste Baubehörde, Begleitung durch fachübergreifende AG

Methodik und Vorgehensweise – Quartierstypen






Methodik und Vorgehensweise – Untersuchungsgebiete



Ausgewählte Ergebnisse

Die größte Senioren-Studie der Stadt – hier zeigt die  die ersten Ergebnisse:

Es ist die größte Studie über Senioren in der Stadt: Rund 10 000 Bürger ab einem Alter von 55 Jahren wurden für die Untersuchung „Älter werden in München“ befragt. Denn München wächst nicht nur, die Stadt altert auch. Bis zum Jahr 2030 wird zum Beispiel die Zahl der Hochbetagten im Alter von über 75 Jahren von derzeit 105 000 auf 140 000 steigen. Da gilt es vorzuschauen – vor allem wegen des Zuzugs und der Miet-Explosion. Jeder dritte Senior fürchtet bereits, dass er sich seine Wohnung bald nicht mehr leisten kann. Im Herbst wird der Stadtrat über die Studie informiert. Die  hat die ersten Ergebnisse zu Leben, Glück und Sorgen:

■ **Verbundenheit:** Die Münchner fühlen sich zwar in ihrer jeweiligen Nachbarschaft recht wohl, aber so richtig mit ganzem Herzen hängen sie an der ganzen Stadt – echte Münchner eben! Mit 94 Prozent fühlen sich die meisten mit der Stadt ganz allgemein eher oder stark verbunden, danach folgen Bayern mit 87 Prozent und Deutschland mit 86 Prozent. Vielleicht etwas überraschend: Die Verbundenheit mit dem jeweiligen Viertel fällt mit 75 Prozent wesentlich geringer aus. Noch kleiner ist die Orientierung der ausländischen Senioren zum jeweiligen Heimatland – 56 Prozent.

■ **Wohnen und Nachbarschaft:** Das Thema nimmt den größten Raum in der Studie ein. Befragt wurde die ältere Generation in elf Stadtvierteln mit unterschiedlichen Ergebnissen. In den Neubaugebieten Ackermannbogen, Messestadt und Arnulfpark lebt schon jeder zweite Senior in barrierefreien Wohnungen. Selbst in den Wohnblöcken in Lerchenau und Neuperlach, in den Reihen-



Unser Leben, unser Glück, unsere Sorgen

Mehr Tanzmöglichkeiten

Etwas Kultur, ein gutes Mittagessen und ein kühles Augustiner in der Sonne – was braucht man als Rentner mehr? Ein Highlight ist für mich immer die Stadtteilwanderung

vom Marienplatz aus. Als alter Rock'n'Roller würde ich mir in München etwas mehr Tanzmöglichkeiten für Senioren wünschen.

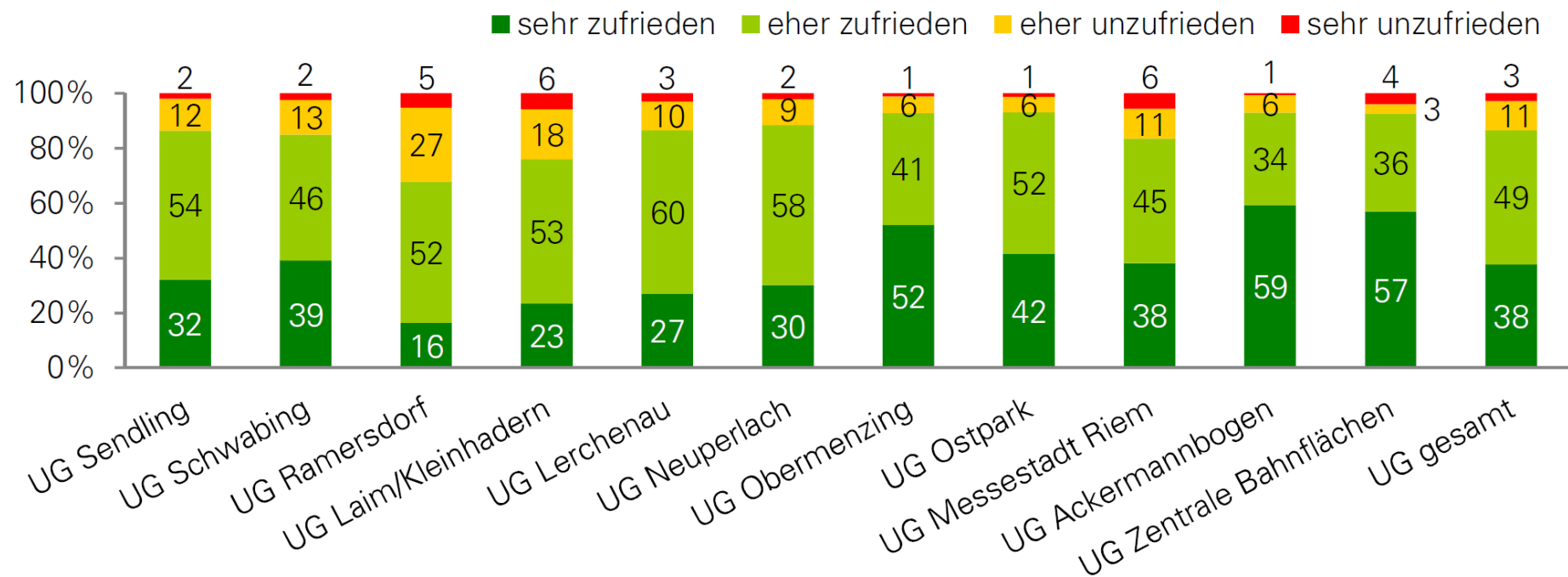
WOLFGANG KÜRTH (70),
Ex-CHAUFFEUR, SENDLING

Ausgewählte Ergebnisse – Wohnung

Hohe Wohnzufriedenheit – deutliche Unterschiede in den Quartieren

Insgesamt sind 87% der Befragten mit der Wohnung zufrieden. Am geringsten ist der Anteil der Zufriedenen in den Gebieten der 1920er bis 1950er Jahre.

In Hinblick auf das Älterwerden: Wie zufrieden sind Sie alles in allem mit Ihrer Wohnung/Ihrem Haus?
– nach Untersuchungsgebieten



Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n in den UGs=151-350 (UG gesamt: 2686)

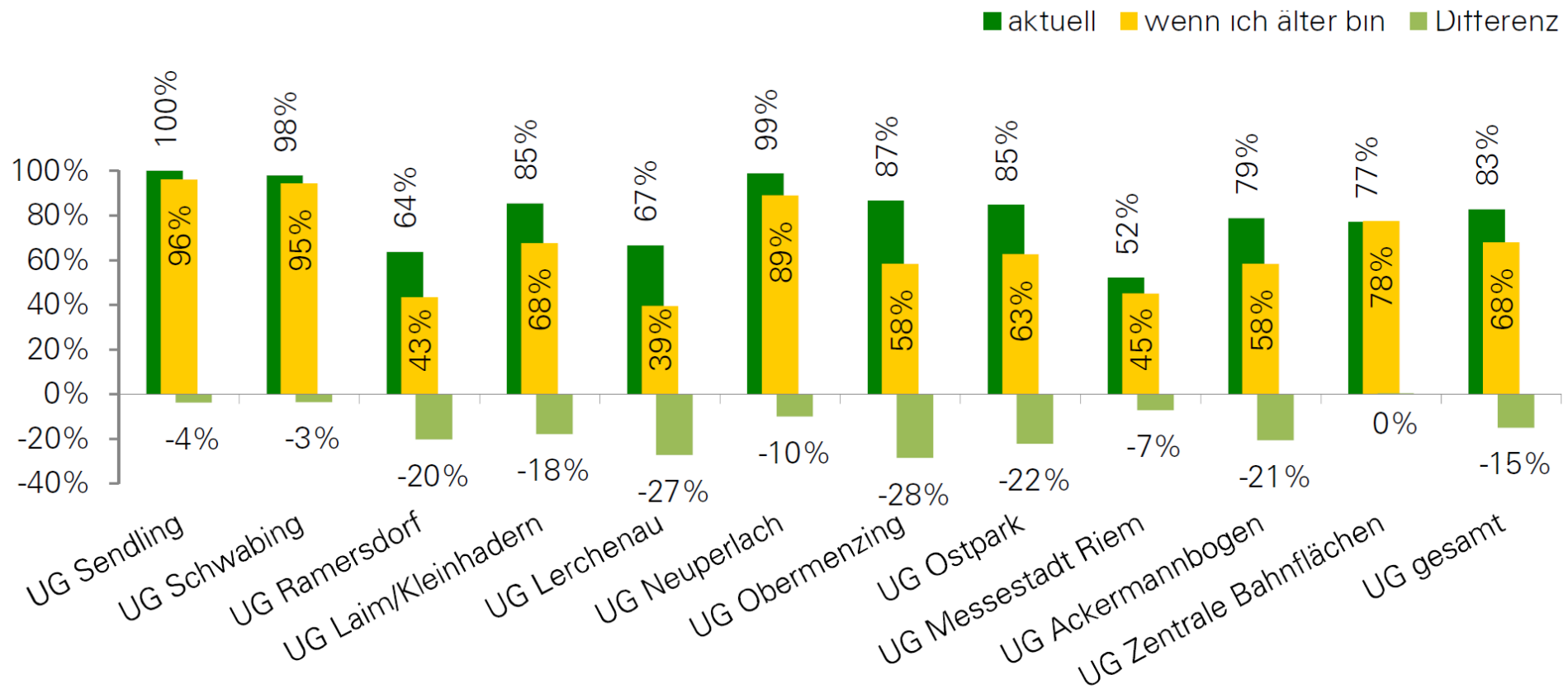
Ausgewählte Ergebnisse – Wohnung und Wohnumfeld

Hohe Wohnzufriedenheit – deutliche Unterschiede in den Quartieren

- Große Unterschiede nach Quartierstypen bei **Bewertung der Wohnung** (Standard, Komfort, Bezahlbarkeit, Gemütlichkeit, Barrierefreiheit etc.) - 20er bis 50er Jahre-Gebiete punkten bei Bezahlbarkeit, Einzel- und Reihenhausgebieten und Neubauquartiere schneiden am besten ab.
- Hohe **Zufriedenheitswerte mit Wohnumfeld** (Grünflächen, Sicherheit, Straßen- u. Gehwege, Lärm, Ordnung u. Sauberkeit etc.) - jedoch deutliche Unterschiede zwischen den Quartierstypen, beste Werte in Einzel- und Reihenhausgebieten und Neubauquartieren, schlechtere Werte für 20er bis 50er Jahre.
- Große Mehrheit findet, dass es im Viertel alles Wesentliche gibt, **was man zum Leben braucht**. Besonders gut Gründerzeit – UG Schwabing (97%), UG Sendling (98%), schlechter: UG Ramersdorf (59%), UG Laim/Kleinhadern (76%), UG Messestadt (63%).
- Zufriedenheit (heute und in Zukunft) mit einzelnen **Infrastrukturangeboten** (Nahversorgung, Dienstleistungen, Bildungseinrichtungen, Kultur, Gastronomie usw.) zeigt in den UG ein differenziertes Bild – jeder Quartierstyp hat spezifische Stärken und Schwächen, auch im Hinblick aufs Älterwerden.

Ausgewählte Ergebnisse – Nahversorgung

Zufriedenheit: Geschäfte zum täglichen/häufigen Einkauf (Lebensmittel, Drogerieprodukte)
– nach Untersuchungsgebieten



Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n in den UGs=134-349 (UG gesamt "aktuell"= 2644; UG gesamt "wenn älter"= 2388)

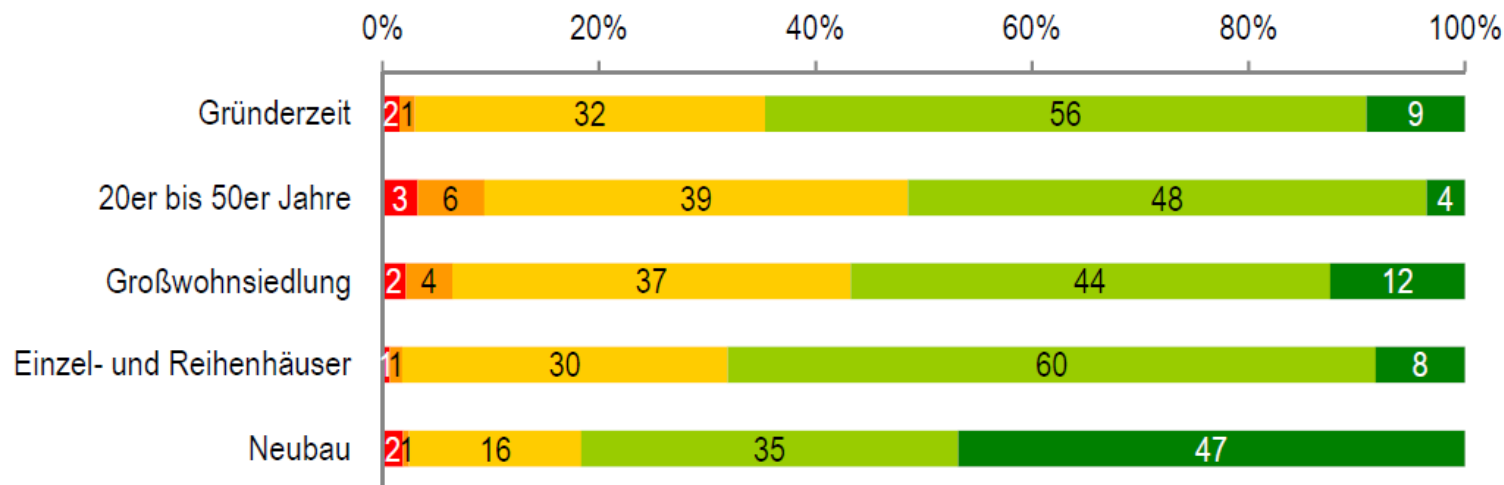
Ausgewählte Ergebnisse – Barrierefreiheit

Insgesamt geben bereits knapp 5% der vergleichsweise jungen Befragten an, derzeit eine barrierefreie Wohnung zu benötigen (und nicht zu haben).

Der höchste Bedarf an barrierefreien Wohnungen besteht in den Gebieten der 20er-50er Jahre (9%) und in den Großwohnsiedlungen (6%).

13. Benötigen Sie derzeit eine barrierefreie Wohnung (ohne Stufen, mit Aufzug erreichbar, auch im Inneren mit Rollator oder Rollstuhl gut benutzbar)? – nach Quartierstypen (+)

- ja, brauche ich dringend, finde aber keine
- ja, bräuchte ich eigentlich, suche aber nicht
- nein, aber vermutlich in ein paar Jahren
- nein, brauche ich nicht
- nein, meine Wohnung ist bereits barrierefrei



Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n in den Quartierstypen = 340-605

Ausgewählte Ergebnisse – Barrierefreiheit

F11 Treffen folgende Eigenschaften – auch im Hinblick auf das Älterwerden – auf Ihre Wohnung/Ihr Haus zu? – nach Untersuchungsgebieten (in %)

	UG Gründerzeit		UG 20er bis 50er Jahre		UG Großwohnsiedlung		UG Einzel- und Reihenhäuser		UG Neubau			UG gesamt
	UG Sendling	UG Schwabing	UG Ramersdorf	UG Laim/Kleinhadern	UG Lerchenau	UG Neuperlach	UG Obermenzing	UG Ostpark	UG Messestadt Riem	UG Ackermannbogen	UG Zentrale Bahnflächen	
mit Aufzug erreichbar	30	50	7	13	55	70	9	2	69	76	87	39
barrierefreie Wohnung	12	10	3	6	11	17	17	5	44	58	64	20
barrierefreie Wohnung Aussage nur Gehbehinderte (n=711)	12	11	2	6	11	22	25	5	41	60	63	21

Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n in den UG = 386-683 (UG gesamt: 2691)

Erläuterung: hellblau: deutlich über dem Durchschnitt im Vergleich zu den anderen Untersuchungsgebieten

hellgelb: deutlich unter dem Durchschnitt im Vergleich zu den anderen Untersuchungsgebieten

Ausgewählte Ergebnisse – technische Assistenz

F15 Es gibt heute viele technische Geräte, die selbständiges Wohnen erleichtern (wie Teleüberwachung des Blutdrucks, Sturzerkennung, Ortungssysteme, Rufbereitschaft, automatische Herdabschaltung – sogenanntes Ambient Assisted Living). Wären Sie gegebenenfalls interessiert, diese Technologien zu nutzen?



Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n = 2385

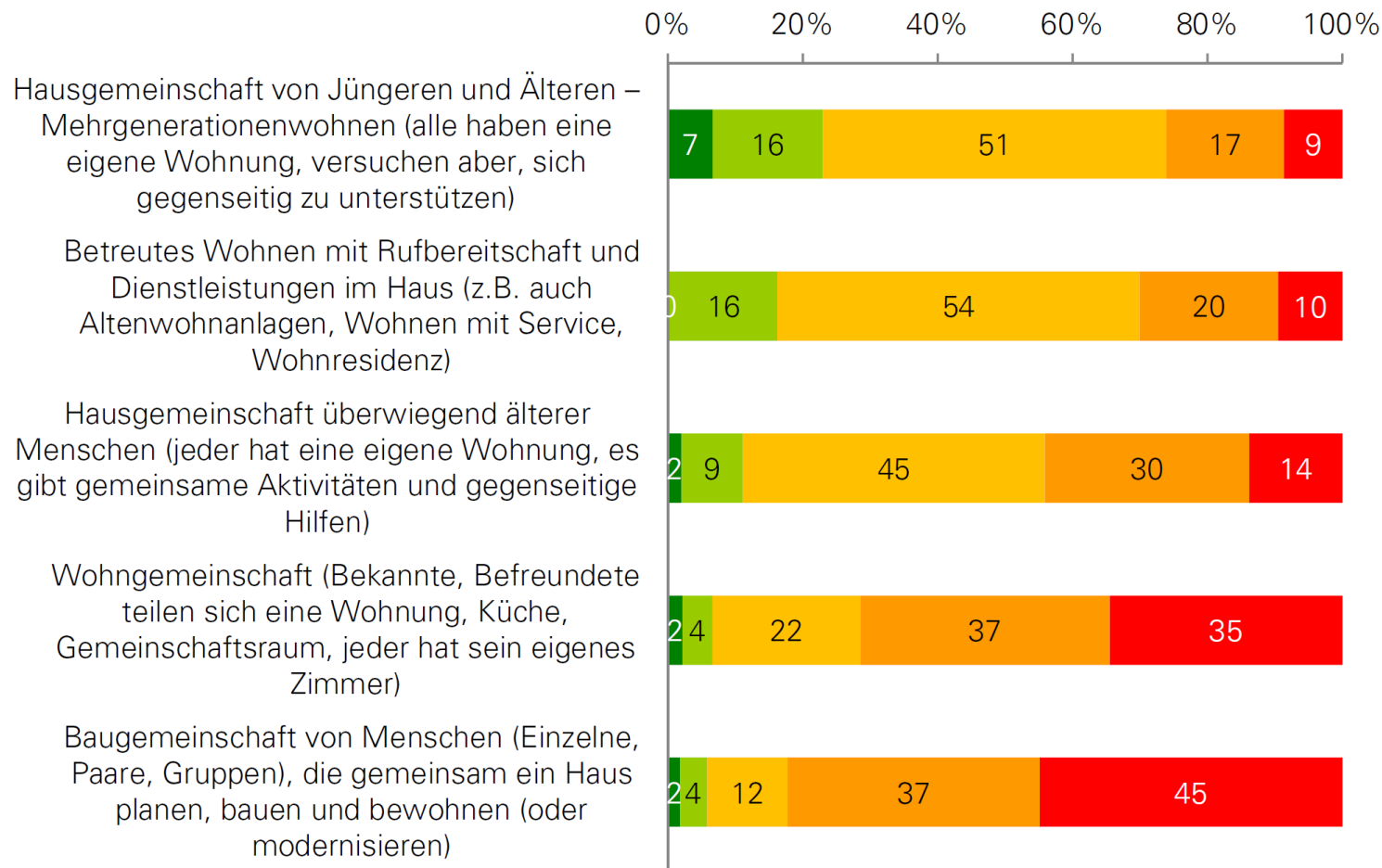
Höhere Akzeptanz bei „jüngeren“ als bei „älteren“ Befragten.

Personen mit subjektiv „schlechtem“/„weniger gutem“ Gesundheitszustand geben am häufigsten an, solche Unterstützungssysteme nicht zu kennen.

Ausgewählte Ergebnisse – neue Wohnformen

Es gibt ja mittlerweile ganz unterschiedliche Wohnformen, auch für das selbstbestimmte Leben im Alter. Leben Sie derzeit in einer der folgenden Wohnformen? Oder kommen solche Wohnformen gegebenenfalls für Sie infrage?

■ bereits derzeit ■ zukünftig ja ■ eventuell ja ■ eher nicht ■ auf keinen Fall

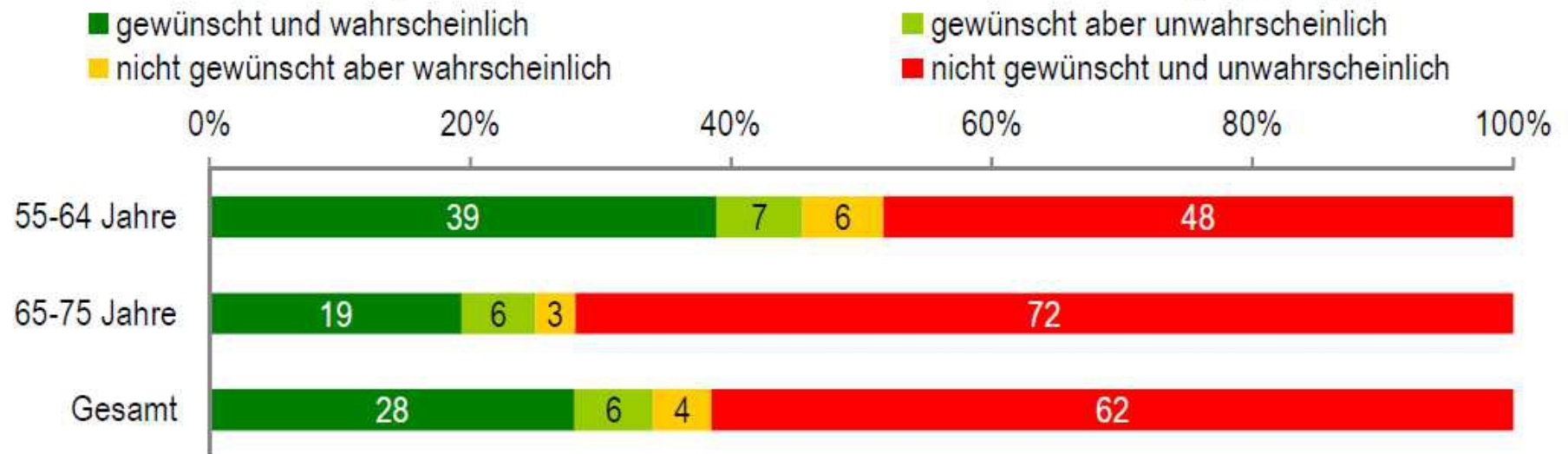


Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n= 1843-2168

Ausgewählte Ergebnisse – Wohnmobilität

Hohe Wohnmobilität im Alter – Phänomen „erzwungenes“ Bleiben und Gehen

19./20 Kombination: Umzugwunsch und -wahrscheinlichkeit – nach Altersgruppen

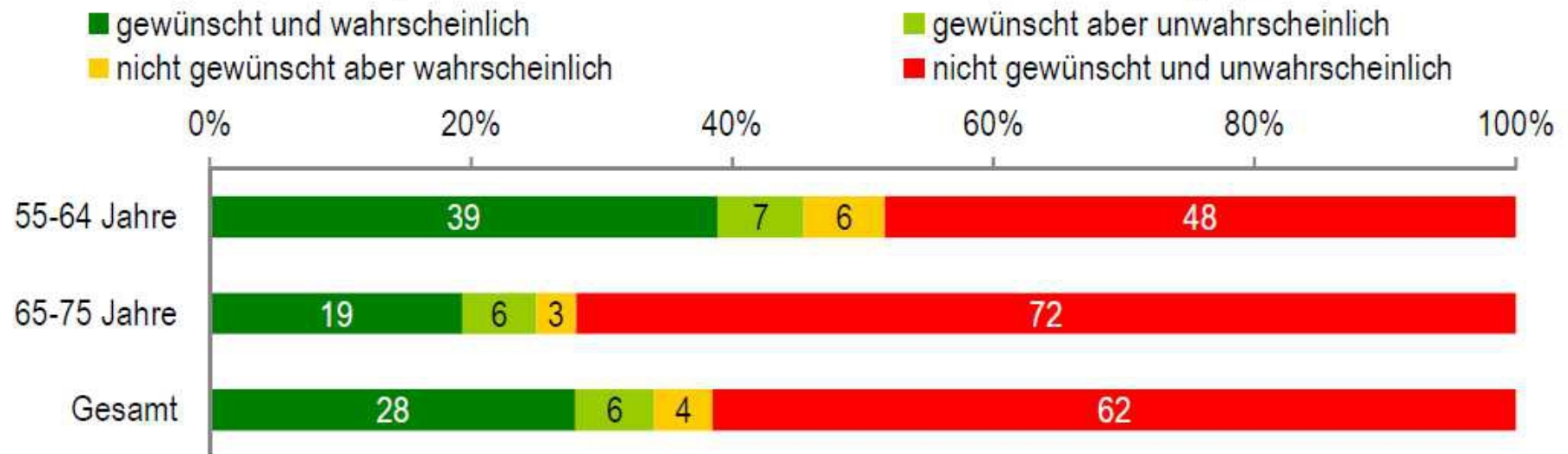


Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n = 1165; 1469 (Gesamt: 2634)

Ausgewählte Ergebnisse – Wohnmobilität

Hohe Wohnmobilität im Alter – Phänomen „erzwungenes“ Bleiben und Gehen

19./20 Kombination: Umzugswunsch und -wahrscheinlichkeit – nach Altersgruppen



Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n = 1165; 1469 (Gesamt: 2634)

Wichtigste Bleibegründe (n=1.790):

Fühle mich wohl (76%), Wohnung/Haus entspricht meinen Bedürfnissen (62%), Wohnumfeld gefällt mir (58%), **andere Wohnung/anderes Haus wäre zu teuer (33%)**, Wohnung/Haus ist altersgerecht/barrierefrei (20%), **Umzug wäre zu teuer (17%)**, ...

Wichtigste Wegzugsgründe (n=850):

Wohnung/Haus wird/ist zu teuer (36%), altersgerechte Wohnung/ altersgerechtes Haus (35%), Wohnung/Haus zu groß (22%), angenehmeres soziales Umfeld (17%), bessere Wohnlage (16%), ...

Ausgewählte Ergebnisse – Nahmobilität

Bedeutungsgewinn der Nahmobilität – deutliche Unterschiede nach Quartieren

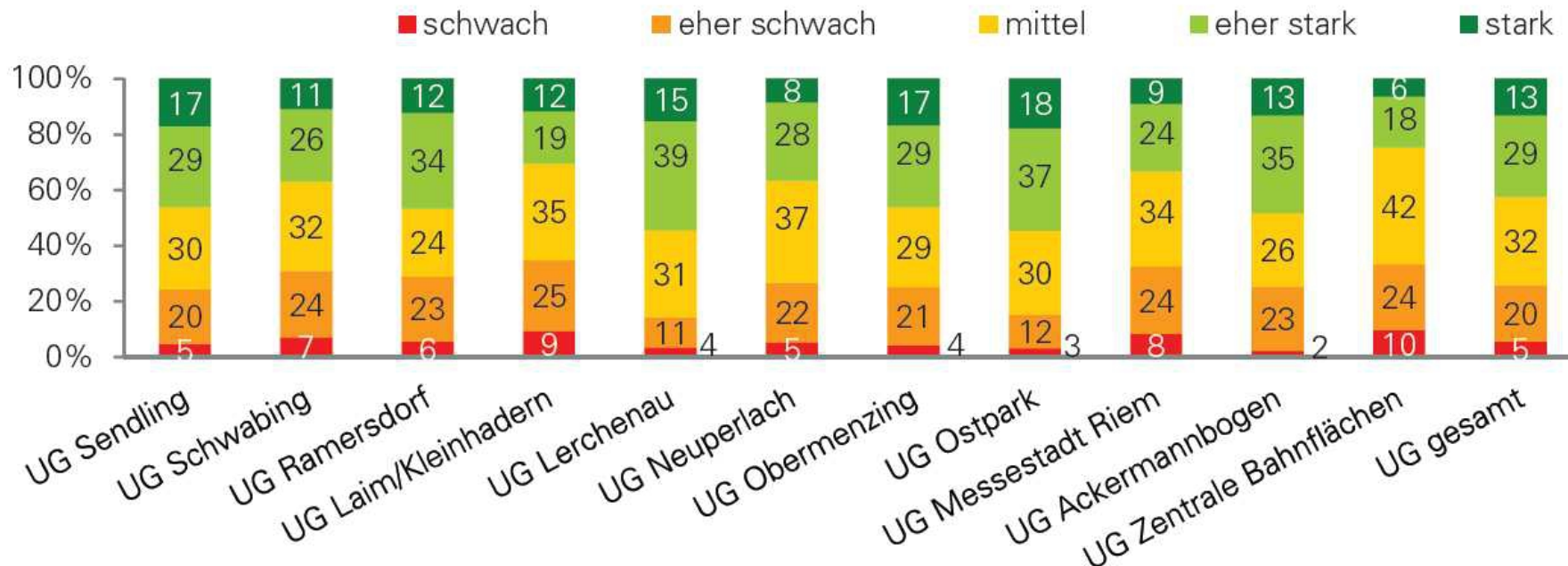
- Große Unterschiede bei Fortbewegungsarten in den Quartieren, z.B. **Auto** – 45% (Gründerzeit) bis 80% (Einzel- und Reihenhausgebiete), **zu Fuß** – 85% (Einzel- und Reihenhausgebiete) bis 95% (Gründerzeit), **ÖPNV** – 53% (Einzel- und Reihenhausgebiete) bis 73% (20er bis 50er Jahre), **Fahrrad** – 42% (20er bis 50er Jahre) bis 61% (Neubauquartiere)
- In allen Quartieren geht die Mehrheit der Befragten davon aus, mit zunehmendem Alter **mehr Wege zu Fuß und mit dem ÖPNV** zurückzulegen, abnehmende Bedeutung wird dem Auto (Selbstfahrer) und dem Fahrrad zugeschrieben.
- Knapp die Hälfte der Befragten hat Schwierigkeiten mit **unsensiblen Verhalten** anderer Verkehrsteilnehmer, ein Drittel findet **Ampelschaltungen** zu kurz.
- Ein Viertel hat Probleme mit **Barrieren und Hindernissen** auf Gehwegen und Plätzen. Deutliche Unterschiede in der Bewertung nach subjektivem Gesundheitszustand: 41% der Befragten mit „schlechtem“ und 34% der Befragten mit „weniger gutem“ Gesundheitszustand haben sehr häufig bzw. eher häufig Probleme mit Barrieren auf Gehwegen, Plätzen und an Haltestellen.

Ausgewählte Ergebnisse – soziale Netzwerke

Hoher Anteil an Befragten mit schwachen oder eher schwachen sozialen Netzwerken*

Eine in dieser Großstadt recht häufig und zukünftig eher noch häufiger vertretene Gruppe der kinderlosen Singles ist den Befunden nach im Falle des Hilfebedarfs, also vor allem in höherem Alter stärker gefährdet.

Netzwerkstärke – nach Untersuchungsgebieten



Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n in den UGs = 90-215 (UG gesamt: 1513)

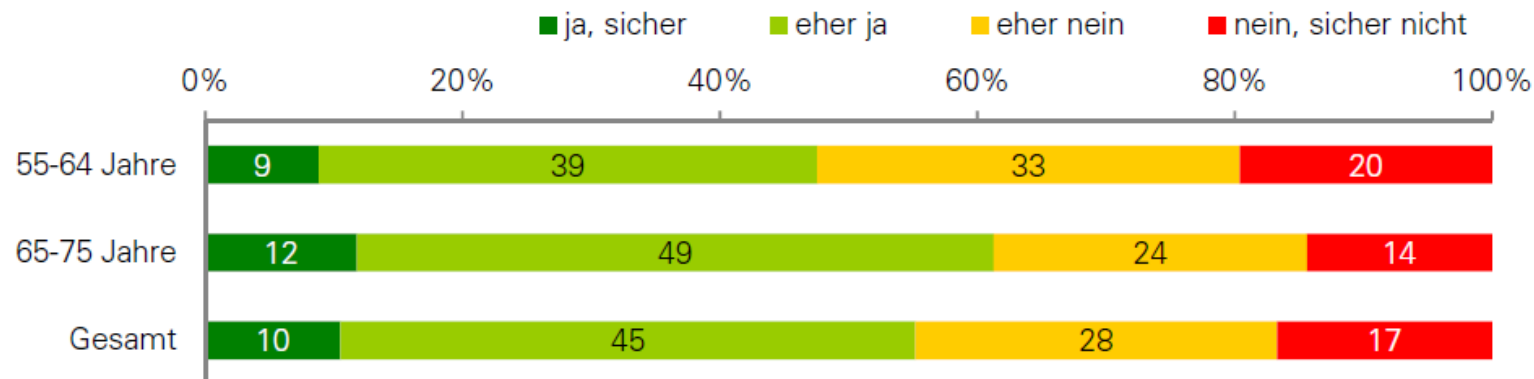
* Indikator aus Größe des Freundeskreises, subjektiv empfundener Beziehungsqualität und räumlicher Nähe der verschiedenen Bezugspersonen

Ausgewählte Ergebnisse – finanzielle Ressourcen

Altersarmut als wichtiges Thema – deutliche Quartierseffekte

- Knapp die Hälfte der Befragten stimmt der Aussage zu, dass sich bald **nur noch Wohlhabende** das eigene Wohnviertel leisten können. Ebenfalls knapp die Hälfte hat **Angst vor Mieterhöhungen**.
- 45% der Befragten gehen davon aus, dass ihre **finanziellen Möglichkeiten** im Alter eher nicht oder ganz sicher **nicht dauerhaft ausreichen** werden, um einigermaßen gut leben zu können. Besonders hoch ist der Anteil in den Wohngebieten der 20er bis 50er Jahre (jeweils 70%).

Gehen Sie davon aus, dass Ihre finanziellen Möglichkeiten dauerhaft ausreichen werden, um in München auch in späteren Jahren noch einigermaßen gut leben zu können? – nach Altersgruppen



Weeber+Partner, Älter werden in München 2014, n = 1029; 1298 (Gesamt: 2327)

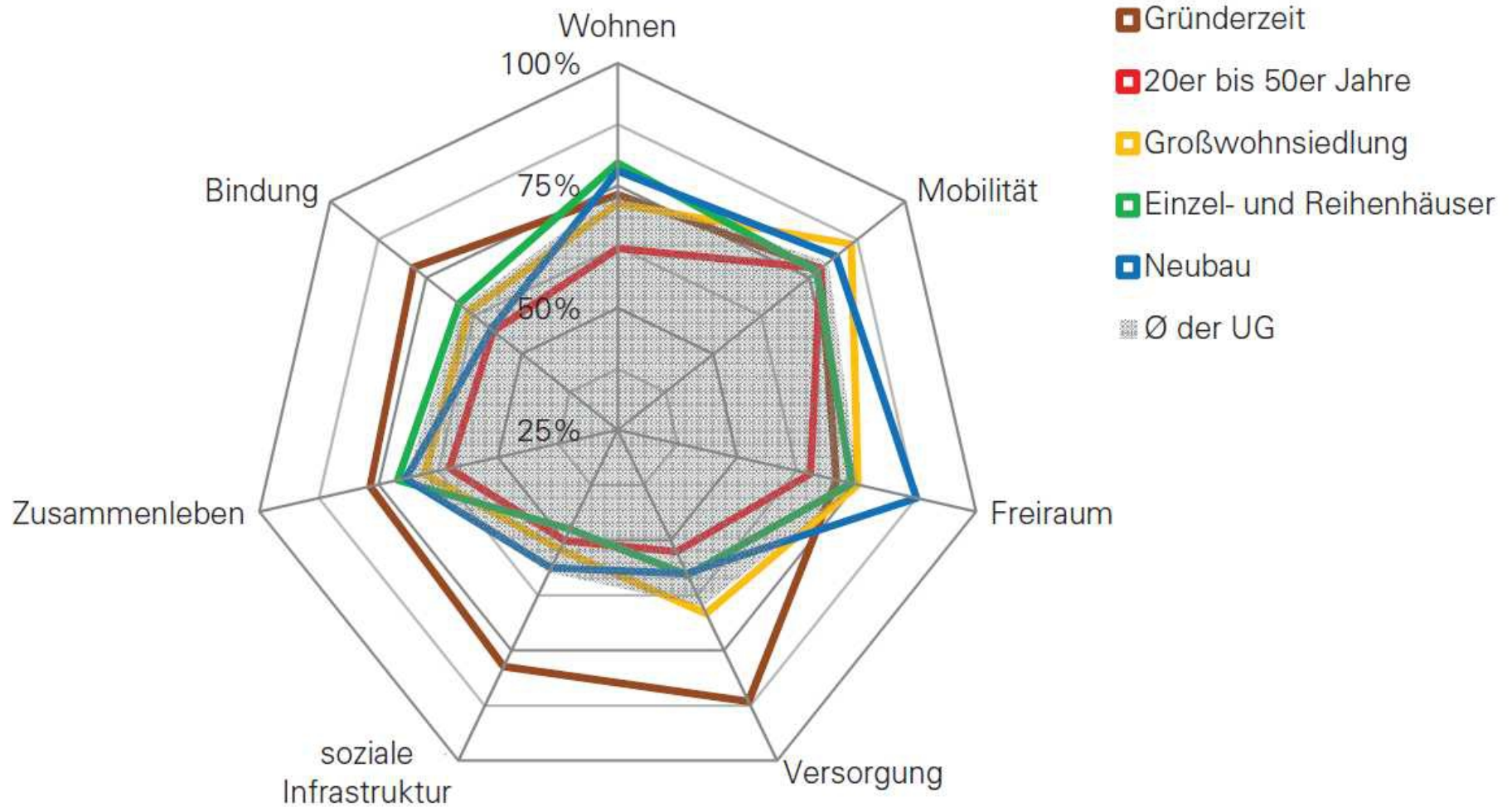
Ausgewählte Ergebnisse – Gesundheit / Einschränkungen

Enger Zusammenhang zwischen Gesundheit und sozioökonomischem Status

- **Starker Zusammenhang von Einkommen und Gesundheitszustand.**
In der niedrigsten Einkommensgruppe ist der Anteil der Personen mit „schlechtem“ bzw. „eher schlechtem“ subjektiven Gesundheitszustand und der Anteil der Personen mit Schwerbehindertenausweis (GdB mind. 50) am höchsten, in der höchsten Einkommensgruppe am niedrigsten.
- Knapp **20%** bezeichnen ihren **Gesundheitszustand** als weniger gut bzw. **schlecht**. Überdurchschnittlicher Anteil in den Gebieten der 1920er bis 1950er Jahre, den Großwohnsiedlungen und in der Messestadt Riem.
- Insgesamt haben **27%** der Befragten Schwierigkeiten beim **Treppensteigen und Laufen**, **28%** beim **Heben und Tragen**.
- **18%** der Befragten haben einen **Schwerbehindertenausweis** mit einem Grad der Behinderung (GdB) von mindestens 50. Große **Unterschiede zwischen den Untersuchungsgebieten**: Laim/Kleinhadern 28%, Ramersdorf 25%, Neuperlach 25%, Messestadt 23% vs. Ostpark 12%, Obermenzing 11%, Schwabing 11%.

Fazit – Älterwerden in Quartierstypen

Qualitäten für das Älterwerden



Fazit – Schlüsselthemen

- (1) Besser wohnen: Vielfalt von Wohnformen entwickeln**
- (2) München solidarisch**
- (3) Nahversorgung und mehr – das Nötige um die Ecke**
- (4) Inklusive Orte – Quartiersplätze**
- (5) Nahmobilität – München zu Fuß und Rad**
- (6) Leben in Verbundenheit – Neue und alte Netzwerke**
- (7) Bürgerschaftliches Engagement: ...ich mit anderen für uns, das Viertel und andere aktiv**
- (8) Anlaufstellen, Nachbarschaftstreffs und Quartiersorganisation – für demografischen Wandel und generationenübergreifend fit machen**
- (9) Quartiersstrategien: Älterwerden im Viertel – Älterwerden der Viertel**



Aktueller Stand / Ausblick

- Kurzfassung als **Broschüre** für breitere Öffentlichkeit, Politik, Bürgerinnen und Bürger – **Bekanntgabe im Stadtrat 2015**
- Langfassung, umfassende Erläuterungen, Untersuchungsdesign, Daten etc., PDF zum Herunterladen im Internet
- Ergebnisse stehen Fachressorts zur Verfügung - fließen in **Fachkonzepte** ein (Sonderauswertungen, z.B. Gesundheit und Umweltbedingungen)
- Aufbau einer **integrierten, quartiersbezogenen Seniorenpolitik**, Konzeptionelle Überlegungen hierzu: **Beschluss „Integrierte, stadtteilbezogene, kommunale Seniorenpolitik“ 2017**



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

www.muenchen.de/aelterwerden